

MULEM-EX auf einen Blick

Angeregt durch die Diskussion in der AG Schulmusik im Rahmen der Rektorenkonferenz der deutschen Musikhochschulen und von dieser unterstützt entstanden seit März 2023 insgesamt 70 Studien unterschiedlichen Umfangs, welche die Ursachen des Musiklehrkräftemangels und des Rückgangs der Studierendenzahlen in den Lehramtsstudiengängen Musik untersuchen. In quantitativen und qualitativen Erhebungen wurden Schülerinnen und Schüler, Studierende und Berufstätige zu ihren Wünschen und Vorstellungen in Bezug auf die Studienwahl „Lehramt Musik“ und den Berufswunsch „Musiklehrkraft“ befragt. Insbesondere die Gründe dafür, nicht Musik zu studieren, wurden untersucht. Aus den Ergebnissen ergeben sich folgende Handlungsfelder, die neben den Hochschulen auch die Schulen und Bildungsadministration betreffen.

Handlungsfeld 1: Zugangsmöglichkeiten zum Studium und Eignungsprüfungen

Die Eignungsprüfung in der bisherigen Form wird als eine hohe Hürde wahrgenommen und führt dazu, dass Interessierte sich nicht bewerben. Viele Inhalte müssen in Eigeninitiative neu erlernt werden, was für viele Studieninteressierte aufgrund der fehlenden zeitlichen und finanziellen Ressourcen nicht möglich ist. Viele Befragte haben außerdem zu wenig Wissen und falsche Informationen über Inhalte und Anforderungen der Eignungsprüfung. Eine besondere Herausforderung ist der Bereich Musiktheorie und Gehörbildung. Aufgrund der Ausrichtung der Eignungsprüfung auf den Bereich europäisch-klassischer Kunstmusik wird vielen Studieninteressierten die Aufnahme des Studiums enorm erschwert.

Handlungsoptionen:

1. Reform der Eignungsprüfungen

- Fokus der Eignungsprüfungen auf das Hauptfach und den künstlerisch-pädagogischen Bereich statt auf die Breite möglicher Praxen legen
- Inhalte und Anforderungen in anderen Bereichen (z. B. Musiktheorie/Gehörbildung und Zweitinstrument) kritisch prüfen
- Studienmöglichkeiten im Hauptfach durch weitere Instrumente erweitern

- Inhalte der Eignungsprüfungen am musikpraktischen/stilistischen Schwerpunkt der Bewerbung im Hauptfach ausrichten
- Die Modellversuche einzelner Hochschulen und Universitäten, die Eignungsprüfungen (in Teilen oder ganz) auszusetzen, in Einstufungsprüfungen umzuwandeln oder flexibler zu gestalten, evaluieren und in die Breite tragen

2. Bessere und vielfältigere Vorbereitung auf und Kommunikation über Eignungsprüfungen, Lehramtsstudiengänge und das Berufsfeld

- Information und Vorbereitungsangebote von Hochschulen in Schulen in innovativen Formaten (z. B. peer to peer von Studierenden für Schülerinnen und Schüler) vermitteln
- Kommunikation von Inhalten der Eignungsprüfungen in kreativen, übersichtlichen Formaten (z. B. Videos, positive Erfahrungsberichte, Prüfungssimulationen)
- Ermutigende Kommunikation von konkreten Mindestanforderungen in allen Bereichen der Eignungsprüfungen (z. B. durch Beispiellösungen)
- Musiklehrkräfte an Schule und Musikschule als Multiplikatoren über aktuelle Anforderungen der Eignungsprüfungen und Inhalte der Studiengänge informieren

Handlungsfeld 2:

Ausrichtung und Inhalte des Lehramtsstudiums Musik

Viele Befragte fühlen sich durch das Studium nicht ausreichend auf den späteren schulischen Berufsalltag vorbereitet und entwickeln ein negatives Berufsbild aufgrund der angenommenen Arbeitsbelastungen und der fehlenden Entfaltungsmöglichkeit. Die Befragten äußern unterschiedliche Einschätzungen in Bezug auf die Bedeutung der künstlerischen Studieninhalte. Insgesamt wird besonders von Studierenden und Studieninteressierten mit einem Profil, das nicht der klassischen westlichen Kunstmusik entspricht, eine Passung zwischen ihren Schwerpunkten und dem Charakter des Studiums vermisst. Das gilt auch für die Passung von Studium und der von ihnen gewünschten Ausrichtung des schulischen Musikunterrichts.

Handlungsoptionen:

1. Stärkere Ausrichtung des Lehramtsstudiums auf den schulischen Berufsalltag und Stärkung des schulpädagogischen Profils

- Veranstaltungen im Praxisfeld Schule mit guter Begleitung (z. B. in Ensembleleitung, Musikpädagogik) anbieten
- Schulperspektive in künstlerische Fächer (z. B. im Nebenfach Klavier) integrieren

2. Gut betreute Praxiserfahrungen das ganze Studium hindurch

- Eng begleitete und regelmäßig im Studium stattfindende Praxiserfahrungen in unterschiedlichen Formaten ermöglichen
- Schulische und hochschulische Begleitung von Praxisphasen (z. B. durch Mentoringprogramme) eng verzahnen
- Kooperative Strukturen zur Verzahnung von Studium und Referendariat entwickeln
- Beratungs- und Coaching-Angebote für die Bearbeitung negativer Erfahrungen vorhalten

3. Größere musikalische Vielfalt und stilistische Breite in den Lehramtsstudiengängen

- Musikalische Praxen im Studium (z. B. durch Wahlangebote) erweitern
- Studienmöglichkeiten im Hauptfach erweitern und stilistische/musikkulturelle Perspektiven in der Ausrichtung der Studieninhalte auf das Hauptfach bieten

Handlungsfeld 3:

Berufsalltag als Musiklehrkraft

Die befragten Musiklehrkräfte erleben eine hohe Selbstbestimmung in ihrem Beruf und die Möglichkeit der musikpraktischen Arbeit führt zu Zufriedenheit. Gerade die musikpraktische Arbeit ist allerdings auch sehr zeitaufwendig und vorbereitungsintensiv und kann zu einer hohen Arbeitsbelastung im Beruf führen. Gerade in Referendariat und Berufseinstiegsphase wird die Belastung als sehr hoch empfunden. Viele Befragte, die noch keine oder nur wenig Erfahrung in der Arbeit als Musiklehrkraft haben, haben auch schon ein negatives Bild des Berufsfeldes Schule, das sie mit einer hohen Belastung und fehlenden Möglichkeiten für musikalisch-künstlerische Tätigkeiten assoziieren.

Handlungsoptionen:

1. Bedingungen für musikpraktische Arbeit an Schulen verbessern

- Möglichkeiten zur Teilzeit für Lehrkräfte beibehalten
- Musikalische Projekte und AG-Arbeit durch Entlastungsstunden, Flexibilisierung der Stundentafeln etc. aufwerten
- Alternative Möglichkeiten der Leistungsbewertung im Fach Musik eröffnen bzw. nutzen
- Lerngruppen verkleinern (z. B. Schulklassen teilen)

2. Entlastung von Musiklehrkräften vor allem in Referendariat und Berufseinstiegsphase

- Anforderungs- und Prüfungslast im Referendariat überdenken
- Kooperationen, Teamarbeit und Teamteaching ermöglichen
- Konzepte zur Qualifizierung von Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern entwickeln und in Qualifizierungswegen umsetzen
- Gute Begleitung und Fortbildungen von Musiklehrkräften im Berufseinstieg (z. B. Mentoring-Programme, Beratungs- und Coaching-Angebote) entwickeln

Innovationen in den oben genannten Bereichen sind von den Hochschulen und Universitäten in entsprechenden Gremien anzugehen. Wo nötig, sind alle Instanzen der Bildungsverwaltung und der politisch-parlamentarische Raum auf diesem Weg mitzunehmen. Stiftungen können diese Entwicklung unterstützen.